

Rubina Möhring



Briefe

Rubine Möhring, Briefe

Nachbetrachtung: Peter Weinberger

Die Briefe („Emails“) von Rubina Möhring an Peter und Kitty Weinberger stammen aus der Zeit von 2010 bis 2021. Im Text der „Emails“ wurden keinerlei Korrekturen (Tippfehler, Auslassungen, etc.) vorgenommen. Alle Fotos sind Eigenbesitz beziehungsweise waren Beilagen zu den Briefen.

Umschlag: Rubina Möhring in New York 2010

© Peter Weinberger, 2022

Rubina Möhring

Briefe an einen Freund

18. September 2010

Meine ganz Lieben, gut von Euch zu hören - der Orkan hat Euch als nicht weggefegt.

Ja ich bin versunken im Buch + in der Vorbereitung meines Festes am 1. Oktober. In Deutschland war ich zudem noch sehr mit der Räumung der Wohnung meiner betagten Tante beschäftigt. Leicht belastend für die Seele. Dann kam mein Zelda-Kind für 10 Tage, wir haben am 10. September noch gemeinsam ihren Geburtstag gefeiert + ich war ganz Mamma. Seit einer Woche bin ich wieder in Wien + genieße, genieße, genieße das Stadtleben. Kaum angekommen, kam Kaspar. Also wieder Mamma-Leben. Anfang Oktober tritt er seinen ersten Job in München an. Jetzt sitze ich in meinem Büro + glätte alle Belege für den Steuerberater - eklig!

Jaaaaaaaa, ich komme + habe auch schon gebucht.

9. Oktober 2010

Ankunft N.Y. : 14.15 Ortszeit, Flug OS 87

zurück nach Wien geht es am 18. Oktober 2010

Abflug N.Y. : 17.50 Ortszeit, Flug OS 88

Ein Tag früher wäre über 100 € teurer gewesen. Ich kann aber auch die letzte Nacht im Hotel wohnen. Lieber dafür das Geld ausgeben als es der AUA in den Rachen werfen.

Ach wie ich mich freue. Bisher war diese Reise noch so unwirklich - jetzt wird sie tatsächlich real. Damit kommen schon auch Fragen meinerseits:

1. Wie komme ich am besten vom Flughafen zu Euch?
2. Wie lautet Eure Adresse?
3. Frage, die nicht mein N.Y. betreffen sondern Eure derzeitige Gäste. Ist nicht gerade Traudl¹ bei Euch? ich habe ihre mail-adresse nicht + möchte die beiden zum meinem Fest am 1. Oktober einladen.

Ich umarme Euch
bussibussibussi
Ich freue mich so !!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!!
Eure Rubina

28. September 2010

Lieber Peter, liebe Kitty, Ihr lieben Zwei,

Konrad geht es sehr schlecht und ich bin mir nicht sicher, ob ich tatsächlich nach New York kommen kann.

Mit lieben Grüßen - Eure Rubina

3. Oktober 2010

liebster Peter, liebste Kitty,

ja, ich komme und freue mich soooo! Konrads Gesundheitszustand hat sich zumindest stabilisiert und auch die Kinder meinen, ich solle nicht in Wien bleiben.

Auf meinem Fest habt Ihr und Eure jetzigen Gäste sehr gefehlt. Es war wirklich sehr gelungen - schade nur, dass ich vergessen hatte, auch für ein fotografisches Festhalten zu sorgen - Peter Huemer und Ruth Wodak haben sehr warm gesprochen und Franz Koglmann hat mir mit seiner Trompete eine Rubina-Improvisation gewidmet - wunderschön - Aus Deutschland sind wieder mein ehemaliges Kindermädchen

¹Traude Schmidt, an Darmkrebs verstorben.

und ihr Mann, ein deutscher Spitzenkoch, gekommen - und haben ein Löffelbuffet zu den geographischen Stationen meines Lebens gemacht.

Ich war in der vergangenen Woche doch ein bisschen sehr nervös und klein wenig durch den Wind

a) wegen kuno, weil das sehr ernst war und immer noch ist

-

b) weil kaspar morgen in münchen sein Berufsleben antritt - also Büro-Arbeitsgewand u.a. einkaufen - ihm mein Auto leihen, da er auch Möbel aus seinem Zimmer mitnehmen wollte etc, etc, - eben halt mütterliche emotionen -

c) weil ich bisher noch nie ein fest außer haus gegeben habe - und das gewählte Ambiente, doch auch ein Risiko war: ein auf das 20. Jahrhundert spezialisiertes Antiquitäten-Geschäft - es ein Fest ohne Stühle war (ich sitze derzeit in meinem Leben eh zwischen sämtlichen Stühlen) -

An meinem Buch habe ich überhaupt nicht gearbeitet, aber auch das war vielleicht gut so - Alles zu seiner Zeit.

Ich freue mich so sehr auf Euch Eure Rubina

P.S. 1 : Ich komme mit dem Taxi

P.S. 2 : Ich muss vielleicht für ein Interview für einen Tag nach Washington - soll ich fliegen oder die Bahn nehmen.

P.S. 3 : Am 10. Oktober hat mich der ORF-Kultur.Korrespondent zu einem Jazz-Event in Harlem eingeladen, kommt Ihr mit?

bussibussibussi Rubina

19. Oktober 2010

Meine Lieben,

Ihr schlaft jetzt hoffentlich noch tief und fest - ich habe schon eine Generalreinigung mit viel Badeschaum hinter mir. in der Waschmaschine tobt bereits die Buntwäsche, die Pullover sind auch schon eingeweicht usw... und sobald meine Haare trocken sind, sause ich in das Reporter ohne Grenzen Büro, um ja nicht still zu sitzen + dabei einzuschlafen.



New York, 11. Oktober 2010.

Die Abreise war total problemlos. kein Übergepäck, da das Handgepäck nicht gewogen wurde - uff! Im Flieger saß ich erste Reihe fußfrei - irgendwann habe ich mich dann auf einer Viererreihe lang gelegt.

Hier ist es grau und nebelig - ach wie gerne wäre ich noch bei Euch.

Ich danke Euch nochmals so viele tausend Male - genießt weiterhin NY und grüßt schön Grete und Michi.

Alles Liebe seid umarmt und geherzt Eure Rubina

26. Oktober 2010

lieber peter,

gestern öffne ich "was ich versäumt habe" - verschlucke mich gottlob nicht am kaffee - dies auch nur deshalb, weil ich ihn mir ny-sehnsuchtskrank beim anblick der g.w.brücke schon über meine funkel-nagelneue n.y.hose geschüttet hatte.

später fahre ich von der weimarerstrasse in die heinestraße - über den donaukanal auf einer wegstrecke, die sich "ich weiß nicht wie brücke" nennt (das will eine brücke sein????) -

jetzt sitze ich an meine heinestraße-schreibtisch. - blick aus dem fenster: keine spur von hudson river atmosphäre - stattdessen nachkriegs plattenbauten made in austria - es schnuppert also wenigstens ein bisschen nach berlin. also augen zu und durch, bzw. augen auf den text und durch.

es war so wunderschön bei und mit euch. ich triefe vor dankbarkeit. bussi aus wien - (so schlecht ist wien auch nicht) rubina

25. Oktober 2010: ... knallige Sonnenuntergänge und die Brücke, halb in Nebel getaucht.

Peter



Die George Washington Brücke im Abendrot.

27. Oktober 2010

Liebe Kitty, lieber Peter,

nun bin ich schon eine Woche zurück in Wien und dennoch kehren meine Gedanken immer wieder zurück zu Euch als Ihr nach New York. Je mehr ich an diese wunderbaren Tage bei Euch und mein eigenes Zuhausegefühl bei Euch zurückdenke, umso mehr wird mir bewusst, dass Ihr begonnen habt, mehr und mehr in New York Wurzeln zu schlagen. Ich habe das ganz starke Gefühl, dass Ihr dort in Eurer Wohnung mit Blick auf die Georg Washington Bridge und den Hudson River bei Euch angekommen seid. Dass Ihr dort für Euch Euren Lebensfrieden gefunden habt und dass Wien mehr und mehr einen sekundären Stellenwert in Eurem Leben haben wird. Ihr seid in New York, in dieser pulsierenden, heimatbietenden Stadt für Heimatlose angekommen und lebt dort zugleich im immer währenden Zwiespalt zwischen dort und hier. Euch ist für Euch der Brückenschlag zwischen diesen beiden Zuhausewelten gelungen. Kitty im Moment vielleicht bereits noch mehr als Peter.

Als in Wien Lebende schreibe ich dies auch mit einer gewissen Trauer. Das mir durch Freunde vertraute Wien beginnt sich merkbar zu verflüchtigen.

Seit ich bei Euch war, seid auch Ihr für mich mehr New York als Wien. Ich kann es kaum erwarten, wieder mit Euch in Wien zusammen zu sein. Ich weiß zugleich, dass ich Euch nun in Wien anders erleben werden als zuvor.

Ich gestehe, Ihr habt mich mit dem NY-Bazillus infiziert und meine Gedanken für mein eigenes Leben unendlich bereichert und weit gemacht.

Lasst uns darüber reden, wenn Ihr wieder da seid. Ich umarme Euch in Liebe Eure Rubina



Auf den Brooklyn Docks, New York, 11. Oktober 2010.



Beim Arbeiten, New York 12. Oktober 2010.





14. März 2012

Lieber Peter,
mich schleudert es wegen meiner Vierteljahrszeitschrift extrem. der
17. 3. wäre der beste Tag. Am 18. kann ich leider nicht kommen.
verzeih die Kürze, aber ich bin heute schon ein bisschen müde.

Alles Liebe Rubina

5. März 2012

Liebe Rubina,

Heute sind die Fachbereitsarbeiten aus dem Akademischen Gym-
nasium² gekommen. 11 Stück insgesamt. Einige sind wieder
ganz toll. Nach unserem Schiurlaub sollten wir uns unbedingt
noch einmal treffen, bevor wir nach NY abziehen.

²Rubina war u.a. Kuratorin des Walter Kohn-Preises im Akademischen
Gymnasium.

Wenn es geht schlage ich dir Samstag, den 17.3 vor. Dienstag, der 20.3. geht auch noch. Ich hoffe, du findest bei all deinen Aktivitäten ein bißchen Zeit dafür.

Mit lieben Grüßen

Peter

PS: Vielleicht hast du bis dahin Zeit, noch einmal in mein Buch hineinzuschauen.

PPS: Am 18.3. lese ich aus meinem Buch "Nanopolis" in der SPÖ Bildungswerkstätte in der Praterstrasse. Es ist eine Matinee (mit Lunch Buffet). Zeit: 11:00.

30. Dezember 2012

ALLER GUTEN DINGE SIND 13

13 TIMES LUCKY

nach dem verpatzten Weltuntergang - ein besonders schönes, neues Jahr

wir arbeiten daran

after the flopped apocalypse

we wish you an unique new year

we=are working on it -

rubina + kaspar + zelda + mo

4. November 2013

Lieber Peter,

den 3. Oktober hatte ich mir für das Konzert freigeschaufelt + ich hatte mich so darauf gefreut. Warum ich dennoch nicht kam: Ich war angesichts der neuen Heizungsinstallation samt allen Räumarbeiten, Staubentwicklungen usw. just an diesem Tag einfach zusammen gekappt. Auch in den folgenden Tagen war ich nicht fit genug, um Euch wenigstens einfach anzurufen. Ich bin sicher, das Konzert war wunderbar und ich traure diesem mit ganzem Herzen nach.

Inzwischen habe ich auch in der vergangenen Woche das Haus in Umweg geräumt. Das war eine ziemliche Gewaltaktion. Gottlob stand mir mein Lieblingsbruder bei Seite- sonst hätte ich das wohl nicht geschafft.

Nur die Zukunft der extrem umfangreichen Kinderbuch-Sammlung meiner Mutter war bisher noch ungeklärt und insofern "unverpackt". Mittlerweile ist aus dies in mir geklärt: Sie kommt nach Wien. Gegebenenfalls vermache ich sie dem Kindermuseum - mal sehen. Mein Plan ist, Ende November auch diese noch offen vorhandene Bibliothek zu verpacken und dann das ansonsten bereits geleerte Haus für endgültig zu verlassen. Nun bin ich also vorübergehend eine "Umweg-Kapitalistin".

Wie Du weißt, dient der Erlös des Umweg-Hauses der Renovierung + dem Umbau der Weimarerstraße. Das wird noch einmal eine "Daseins-Hölle".

Darf ich Dich, wie einmal kurz angedacht, mit Eurer Tochter Ruthi zu besprechen, ob ich im ersten Halbjahr 2014 in deren Wohnung im 19. Bezirk eine vorübergehende Heimstatt finden könnte? Ruth Wodak hat mir auch ihre Wohnung angeboten - der 19. Bezirk wäre natürlich näher zur Weimarerstraße.

Nun habe ich all meine Sorgen heraus geschlabbert. Viel wichtiger ist jedoch, wie geht es Euch.

Bitte lass mich dies wissen.

In aller freundschaftlichen Liebe Rubina

10. November 2013

Hallo Du lieber Freund,

das mit der Wohnung ist solch eine Erleichterung. So wie es aussieht, bin ich erst ab Anfang Februar 2014 obdachlos. Es ist also noch ein bisschen Zeit.

Eine Fortsetzung³ der „Geordneten Einsamkeit⁴“ zu schreiben ist eine blendende Idee. Ich stehe auch gern wieder zum Gegenlesen zur Verfügung.

1000 Bussis Rubina

16. Dezember 2013

Meine Lieben,
wenn ich mir das richtig gemerkt habe, müsstet Ihr gestern wieder in Wien gelandet sein.

Schön, dass Ihr wieder da seid - Ihr habt sehr gefehlt.

Bussi Rubina

26. Dezember 2013

Hi meine Lieben,
wir freuen uns so sehr auf Euch - am 30. Dezember 19.00 Uhr in der Weinachten Straße (erkläre ich, wenn Ihr da seid) vulgo Weimarerstraße 60 1180 Wien

Futter wird auch Laktosefrei sein.

bussi rubina

ps. falls sich Georg⁵ doch noch von der Arbeit loseisen kann - um so besser. ich plane ihn halt einmal mit ein.

2. Jänner 2014

HAPPY NEW YEAR 2014

WE MADE IT -

GESCHAFFT !!!

³P. Weinberger, *Örtliche Gleichgültigkeit*, Österreichisches Literaturforum 2014, ISBN 978-3-902760-06-6.

⁴P. Weinberger, *Wohlgeordnete Einsamkeit*, Österreichisches Literaturforum 2013, ISBN 978-3-902760-04-3.

⁵Georg Schönfeld

16. September 2014

Ach mein lieber Freund, ich danke Dir.

Und da habe ich Weh (ist das orthographisch so richtig) doch glatt vor lauter Weimarerstraße-Wehwehchen erst nach unserem Tel-Gespräch daran gedacht, zur Wahl von Matti zum neuen Wien-Museum-Direktor zu gratulieren.

ganz viele bussis rubina



Beilage zum Brief vom 2. Jänner 2014.

17. November 2014

Mein lieber Peter,

ich stehe Dir gegenüber tief in Informationsschuld - es war halt in letzter Zeit alles ein bisschen viel - nun hat eine Virusgrippe zugeschlagen + mir einfach offenbar notwendige Ruhe diktiert.

Also ganz gemächlich der Reihe nach:

1. Deine Buch-Präsentation⁶ im Kreiskyforum im Februar 2015: Natürlich bin ich dabei und moderiere von ganzem Herzen gern. Dank für Dein so liebenswertes Angebot.

2. Besuch in New York + Konradi⁷: Schön wäre es gewesen, aber das schaffe ich leider nicht. Sehr, sehr schade.

Ansonsten: Die Weimarerstraße, 1. Stock, ist seit Anfang November eine totale Renovierungs-Baustelle. Angeblich wird sie bis Weihnachten provisorisch fertig. Sicher jedenfalls wird sie schließlich sehr schön. Die Woche davor wurde gepackt, gepackt, gepackt. Folge: „Staublunge“.

Während ich in Israel war, wurde die Heizung der oberen Wohnung von der Wohnung im 1. Stock abgekoppelt und die bisherige Küche der Wohnung im 1. Stock nach oben transferiert.

Fazit: Ich lebe nun leicht provisorisch, aber auch sehr gemütlich + total autonom wieder in meiner einstigen Single-Wohnung. Nicht einmal Jammern auf höchstem Niveau ist angesagt. Im Gegenteil. Erleichtert hat mir all diese Entscheidungen die Gewissheit, im Zweifelsfall in Eure Wohnung im 19. Bezirk fliehen zu können. Nehme ich meine Schlüssel aus dem Schlüsselkasten, grüßt mich Euer Schlüsselbund.

Ich danke Euch für dieses Sicherheitsnetz so sehr. Ohne das Wissen um dieses wäre ich wahrscheinlich weniger mutig gewesen.

Nun also nehmen die Dinge ihren Gang. Ich bin sehr froh darüber, auch wenn alles teurer wird als gehofft. Die Trennung beider Wohnungen ist damit vollzogen, damit auch der Abschied von einstigem Familienleben. Es ist der endgültige Beginn eines neuen Lebens. Endlich.

⁶Die Buchpräsentation der *Örtlichen Gleichgültigkeit* durch Alfred Gusenbauer im Kreisky Forum am 11.2.2015.

⁷Siehe nachfolgenden Brief.

Grippebedingt huste und keuche ich derzeit, aber ich jauchze auch:
Das Leben geht weiter.

In aller Liebe Rubina

18. November 2014

Lieber Peter,

da habe ich doch glatt Leopoldi⁸ zu Konradi umgewuzelt. Eine Schande! Bitte grüß Ronald ganz herzlich von mir.

Ach wie sehr ich Euch um NY beneide. Und: Der Leopoldi-Abend⁹ wird sicherlich sehr schön. Andrea Eckert ist großartig.

Ich freue mich auf Eure Rückkehr
Rubina

18.11.2014

Mein lieber Edelstein mit Rosettenschliff,

Es freut mich, daß du dich doch noch getraut hast, den Umbau in Angriff zu nehmen. Und was das ehemalige Familienleben betrifft: um mit Nestroy zu sprechen „is ollas Cimäre, doch mir g'fallts“. Die hat's seit wir (wieder) etwas enger befreundet sind ohnehin nicht gegeben. Also Edelstein, ziehe dich nicht sauertöpfisch zurück, sondern blicke der Menschheit wieder ins Sturmauge. Es kann auch ein Hühnerauge sein.

Die Veranstaltung im Kreiskyforum – wir werden noch darüber sprechen – wird sicher gut, da der Gusi, wie ich weiß, sich immer bestens vorbereitet und nicht einfach daherschwätzt. Und außerdem hat er vielleicht jetzt einen anderen Blick als zuvor vielleicht als BK.

Für mich ist NY so ähnlich wie wenn andere Leute sich ins

⁸Ronald Leopoldi, Sohn von Hermann Leopoldi.

⁹Eine Veranstaltung im Österreichischen Kulturforum.

Waldviertel zurückziehen: ich kann endlich alles das machen, wofür es sich in Wien nicht ausgeht. Unterbrochen von Besuchen im Metropolitan Museum und von sehr viel Enkelkindern vergeht hier die Zeit sehr rasch.

Nächste Woche gibt's einen Leopoldi Abend hier. Ich werde mit dem Ronald, den du ja jetzt kennst, vor und zwischen den Lieder über seinen Vater plaudern.

Ab 9.12. sind wir wieder in der Reichshauptstadt Pecs. Peter



Mit Ronald Leopoldi und einer Bekannten von Ronald,



sowie Roland Hille, Ingrid Nowotny und Gabriele Proy,
Kammermusikfestival Schloss Laudon 25. August 2015.

29. Dezember 2015

LOTS OF HUGS & ALL THE BEST FOR 2016 - RUBINA



Beilage zum Brief vom 29. Dezember 2015.

4. Oktober 2016

Liebe Freundinnen und Freunde,

das Leben geht weiter, bisher auch ohne Bundespräsidenten - wohl auch in Ermangelung eines solchen erhalte ich am 15.11. um 15.00 Uhr das goldene Ehrenzeichen der Republik Österreich im Wiener Rathaus verliehen - es wäre sehr schön, wenn Ihr dabei sein könntet - bitte lasst mich wissen, ob Ihr kommen könnt - allein oder zu zweit - schickt mir bitte - so bald wie möglich - Eure Postadressen - die offiziellen Einladungen werden dann von der Ehrenzeichenkanzlei per Post verschickt - auch das ist einfach schön -

ich freue mich auf Euch Rubina

P.S. es bleibt dabei - am 4. Dezember ist die Wiederwahl von Alexander van der Bellen zum Bundespräsidenten - jede Stimme zählt !!!!

4. Oktober 2016

danke danke danke
ganz dickes Busse Rubin

4. Oktober 2016

Edelstein,

Wir sind, wie du weißt in NY, und können daher nicht bei dem großen Festakt dabei sein. So leid es uns tut! Allerdings:

GRATULATION!!!!

25. Oktober 2016

Meine lieben, lieben, mir nahe stehenden Weinbergs-Menschen, meine liebe Freundin, mein lieber Freund,

ich nehme an, Ihr ahnt es ohnedies bereits: ich komme Anfang November doch nicht nach New York, um dort gemeinsam mit Euch am 8. November die US-Wahlen zu erleben.

Vergangene Woche habe ich per Bahn eine „10-Stunden-Probefahrt“ nach Deutschland und zurück absolviert. Dies um mein dortiges, badisches Weinbergshäuschen zu räumen.

Danach war ich gerädert. Der Flug zu Euch dauerte ähnlich lang. Das geht einfach noch nicht - auch wenn ich dies zuvor nicht wahrhaben wollte. Andererseits war diese ursprüngliche Planung für mich auch extrem wichtig - dies im Sinne eines „das Leben geht wie gehabt weiter“.

Nach der sommerlichen Hüftoperation lerne ich nun dank einer sehr guten Physiotherapeuten, meine Beinmuskulatur wieder richtig zu beanspruchen - die Strecken, die ich allerdings derzeit genußvoll gehen kann, sind leider noch immer relativ kurz. So kann ich doch nicht nach NY kommen - dort muss ich doch ganz viel gehen können, gehen, gehen, gehen.

Bis ich wieder soweit sein werde, wird es noch dauern. Aber ich arbeite daran und gebe nicht auf.

Bitte verzeiht, dass ich so kurzfristig absage - da hatte ich mir einfach ein zu hohes Ziel gesteckt - doch auch das zu tun, hat wohl getan und war heilsam.

Ich umarme euch - Ihr fehlt hier in Wien sehr -
Eure Rubina

2. November 2016

Ihr zwei ganz besonders Lieben,

ja es hat ja auch mit der Auszeichne zu tun. So schade, dass Ihr nicht hier seid - überhaupt: Ihr fehlt mir sehr. Im Dezember bin ich auf Rehab in Warmbad-Villach.

Total langweilig aber wichtiger den auch künftig aufrechten Gang. Auf das Interview mit der 106jährigen bin ich sehr, sehr neugierig.

Die Atmosphäre hierzulande ist nicht die Beste. Irgendwie habe ich erstmals ein bisschen Angst.

Bussi +Umarmung Rubina

8. November 2016

Ja lieber PETER, eine solche Umarmung brauche ich auch. ich bin so uneins mit mir selbst.

In Kärnten bin ich nicht auf Kur sondern auf Rehab - also eingewiesen in ein Krankenhaus ähnliches Zentrum. Mir graust schrecklich davor -aber es ist notwendig. Am 1. Dezember muss ich dort antreten.

In den vergangenen 2 Tagen war ich - zuvor unvorhergesehen - zur Beobachtung von Journalisten-Prozessen in Istanbul. Alle Prozesse wurden verschoben, ein mehr als schaler Nachgeschmack bleibt.

Irgendwie ist all das, was derzeit geschieht, im Grenzbereich des Wahnsinns. Dort in der Türkei, dort, wo Ihr derzeit seid in den USA, hier in Österreich.

Hoffentlich gehen die US-Wahlen demokratiepolitisch gut aus. Hoffentlich, hoffentlich,hoffentlich.

Wann kommt Ihr eigentlich auch Wien zurück - Ihr fehlt mir so sehr.

Alles Liebe Rubina

1. Jänner 2017

HAPPY NEW YEAR

WIR BLEIBEN DABEI UND SPUCKEN WEITER GEGEN DEN WINDWE DON'T GIVE UP SPITTING AGAINST THE WIND
ALL THE BEST FOR 2017

RUBINA - KASPAR - ZELDA MÖHRING



Beilage zum Brief vom 1. Jänner 2017

12. März 2017

in diesem Sinne alles Liebe Rubina

birthday meniscus operation 10th march where is the second smily face?

one day later - smily number 3



Beilage zum Brief vom 12. März 2017

Eine erste Chemotherapie

20. Juni 2017

Lieber Peter,

die Ereignisse haben sich ziemlich überschlagen. Nach der Darmoperation muss ich mich nun doch einer präventiven Chemotherapie unterziehen (6x alle 14 Tage, also bis Ende August) , um sicher zu sein, dass keine Krebszellen über Lymphknoten in den Blutkreislauf geraten sind. Restrisiko: 5 Prozent. Da habe ich natürlich erst einmal schlucken müssen.

Die erste entsprechende Chemo habe ich bereits hinter mir: Zwei Tage danach bin ich etwas mau, dann geht es mir wieder gut. Die Laudon-Eröffnung fällt in den unbelasteten Zeitraum.

Sorry, dass ich mich nicht früher gemeldet habe

Alles Liebe Rubina



Rubina eröffnet das Kammermusikfestival 2017 im Schloss Laudon.



11. Oktober 2017

Lieber Peter,

ach, ich freue mich so sehr auf Euch und NY.

Hier der Vorschlag meines Reisebüros: Ich käme am 8. 11. an und flöge am 20. 11, wieder nach Wien zurück.

Wäre das Euch so recht, dann buche ich verbindlich.

Alles Liebe bis bald Rubina

18. Oktober 2017

Liebste Kitty, +was für eine wunderbare Idee. Nur gerne kommen ich mit.

Übrigens, ich komme jetzt doch mit dem AUA-Direktflug Wien nach NY. Zeiten schicke ich extra.

Ihr könnt Euch garnicht vorstellen, wie sehr ich mich auf NY freue und wie sehr, sehr aus Wien herauszukommen.

Ihr seid so besonders liebe Freunde. Kann ich etwas dringend notwendiges für Ruth & Familie mitbringen?

Alles Liebe Rubina

Hallo Rubina,

ich freue mich sehr, dass du zu uns kommst und bin sicher, dass du deinen aufenthalt hier sehr geniessen wirst.

wir wollen gerne am 11.11. zu einem konzert der NY Philharmoniker mit

Bernstein: Kaddish Symphony und R. Strauss: Don Quixote gehen. Kann ich für dich auch Karten besorgen?

Gib mir bitte Bescheid.

Bussi, Kitty



New York 2017: Taco chips und Guacamole
im Restaurant Refried Beans „ums Eck“.

10. Dezember 2017

LIEBSTE KITTY, LIEBSTER PETER,

hurrah, hurrah, hurrah - Ihr 2 seid im Anflug Richtung Wien und kommt heute am frühen Vormittag hier wieder an - welcome, welcome, welcome !!!!

Es war so schön bei Euch in New York, so wohltuend und tatsächlich um ein x-faches heilsamer als jede Reha in irgendeinem Gesundheitszentrum.

Ich danke Euch so sehr für diese Einladung und Fürsorge. Die Zeit bei Euch in NY hat mir unendlich viel Kraft gegeben. Ich bin total entspannt zurückgekommen und so entspannt weitgehend auch geblieben. Ein Beispiel: Kein sofortiges Danke-Email an Euch :-) :-) :-)

Statt dessen leider auch öde Verhandlungen mit dem Mitbesitzer der Weimarerstraße und Renovierungsarbeiten mit Geräuschen à la Zahnarzt. Da wurde ich dann doch wieder ziemlich dünnhäutig.

Die mexikanische Guacamole aus NY war natürlich der Mitbringsel-Hit für Kaspar und Zelda. Den Avocado-Kern, der beigefügt worden war, damit die Guacamole nicht die Farbe verändert, haben wir nun mit Zahnstochern gespickt über einem Wasserglas installiert, damit der Boden (hoffentlich) Wurzeln schlagen kann. Dann hätten wir eine mexikanische Avocado aus NY in Wien groß gezogen.

Zu Trumpf sage ich jetzt nichts, allenfalls nur dass: NY ist (noch) nicht Trumpf.

Ich freue mich auf Euch, ich freue mich auf Euch, ich freue mich auf Euch wieder hier in Wien. Ihr seid ein wichtiger Teil meines Zuhause-Gefühles in Wien.

Ich hoffe, wir sehen uns bald - Alles, alles Liebe Rubina

21. Jänner 2018

Sehr sehr beeindruckend. mir fehlt nur ein bißchen der Austrofaschismus, der ja auch zum Heldenplatzjubel geführt hatte. (ein bisschen mäkeln muss man ja, wenn es sonst nichts zu beanstanden gibt :-))

Umarmung Rubina

21. Jänner 2018

Ruthi und ich habe nachstehende Webpage zusammengestellt.

Noch ist sie versteckt. Ruthi hat gemeint, man sollte ein-

mal nicht nur Einzelpersonen befragen, sondern die Geschichte einer ganzen Familie darstellen: Unsere Familie.

Die Webpage ist nicht öffentlich, nur durch das Anklicken der genauen Adresse¹⁰:

<http://www.computational-nanoscience.de/Webpage-new/Holocaustday-20-04-2018.htm>

kommt man dorthin.

So, das war's

Peter

PS: Hier ist Ruthis neueste Publikation zum Thema

<http://art.claimscon.org/home-new/looted-art-cultural-property-initiative/judaica/>

handbook-judaica-provenance-research-ceremonial-objects/

15. März 2018

BENEFIZKONZERT
VOLKSTHEATER

Reporter ohne Grenzen

6. MAI 2018

19.30 Uhr - 21.00 Uhr

Stand 08. 03. 2018

WIR SPIELEN FÜR FRAUEN

BENEFIZVERANSTALTUNG VON REPORTER OHNE GRENZEN

Marwan Abado - Mercedes Echerer - Paul Gulda & Agnes Palmisano,
Franz Koglmann & Peter Herbert - Ferhan & Ferzan Önder - Elisabeth
Orth - Yasmoo – Moderation: Rubina Möhring & Michael Kerbler

Immer wieder, überall auf der Welt, sind Frauen und Kinder unbeachtete, gewaltsam unterdrückte Leidtragende. Sie sind die unbeachteten Opfer globaler Stellvertreterkriege und/oder autoritärer Systeme. So auch in den derzeitigen Feldzügen gegen kritische Intellek-

¹⁰Die Adresse wurde in der Zwischenzeit geändert:

<http://www.pwein.at/Webpage-Holocaust/Holocaustday-20-04-2018.htm>

tuelle und investigativen Journalismus. Seit 1. Januar 2017 sind weltweit über 300 Medienschaffende inhaftiert. Vielerorts werden diese entwürdigt. Ihrer Würde und Sicherheit beraubt werden zugleich deren Frauen und Kinder, die ebenso wie andere die Zukunft ihrer Heimatländer sind. Vor allem sie brauchen Unterstützung. Ihnen ist diese Benefizveranstaltung gewidmet. - Reporter ohne Grenzen Österreich dankt für zahlreiches Kommen und Spenden

26. Oktober 2018

Liebe Kitty, lieber Peter,

so weit, so gut. die bisherigen Befunde sind o.k. -bis auf ein neues Magengeschwür, das ich wohl meinen lieben Nachbarn verdanke.

Am Mittwoch bekomme ich auch die Ergebnisse des CTs und dann geht das Leben weiter.

Bitte laßt mich wissen, wie es um Traudl steht. Ist das nur ein Krebs-Verdacht oder bereits eine Diagnose.

Beides ist grauslich weil so unerbittlich. Ich will sie natürlich anrufen und mich um Traudl kümmern, will aber nichts Falsches sagen.

Gestern war die Beerdigung von Rudi Gelbart. Ich bin nach dem Spital hingefahren, Es war sehr berührend.

Nachdem nun auch er nicht mehr lebt, fühlt man sich noch ein wenig mehr verloren.

Lasst es Euch gut gehen - alles Liebe Rubina

p.s. hier ist übrigens heute wieder ein wunderbar sonniges Herbstwetter. Der Blick aus meiner Wohnung in die Bäume erinnert mich an den Blick aus Eurer Wohnung auf die andere Seite des Hudson River.

27. November 2018

Lieber Peter,

hier schicke ich Dir den Bericht, den ich für den Menschenrechtsreport 2018 geschrieben habe. Sperrfrist bis 11. Dezember.

gehts Euch gut?

Ich freue mich schon, Euch wieder hier zu sehen.

Bussi Rubina

27.November 2018

Na, da hast du dich aber ordentlich angestrengt! Gratuliere!

Wann darf das ins Internet gestellt werden? Ab 11.12. ?

Ich frage mich nur, ob in einer Zeit, in der Wissenschaften als böse Märchen und Fakten als manipulierbar dargestellt werden, Realitäten überhaupt noch zählen. News erregen Aufmerksamkeit, wenn zB ein Kärntner G'speiblat names Pretzner „Dancing Star“ wird (eine kleine, leicht depressive Anmerkung aus einem Land, in dem jeden Tag hunderte Male gelogen wird).

Mit einem Megabussi Peter

ja, ab 11. ist der Beitrag frei. dann stellen wir ihn auch auf unsere website.

Ja Du hast natürlich Recht, Andererseits, wer will, kann dann wenigstens auch solche Berichte lesen, eben weil sie geschrieben wurden. Der Petzner passt perfekt zu dieser ganzen Bagage.

Megabussi zurück Rubina

11. Dezember 2018

Heute kommt ihr in Wien an und heute bin ich von Wien abgeflogen. Im Moment setzte ich im Flughafen Amsterdam und warte auf meinen Weiterflug nach Strassburg. Dort wird morgen der Sacharaow-Preis verliehen und ich wurde vom europäischen Parlament dazu eingeladen.

Donnerstagabend komme ich wieder zurück und rufe spätestens am Freitag an.

Bussi an Dich und Kitty Rubina

16. Dezember 2018

<https://derstandard.at/2000093141438/Ein-Stammtisch-fuer-Holocaust-Ueberlebende>

Und wer ist genannte Physikprofessor mit seiner Frau namens Kitty?

Bussi Rubina

13. Februar 2019

„Unrunde“ Geburtstage¹¹ sind die schönsten - besonders wenn sie auch noch auf einen Sonntag fallen.

Ich hoffe, Ihr könnt kommen.

Bitte lasst mich vorher wissen, ob Ihr kommt :-) :-) :-)

Rubina

16. März 2019

Lieber Peter,

hab Deine Bitte ich vergessen, es war nur alles ein bisschen viel - aber schön !!!! hier kommt raimund Löws email- Adresse: raimund@loew.at
Bussi Rubina

¹¹10.März / 17.00 Uhr / Einladung

27. Mai 2019

Liebe Kitty, lieber Peter,

der heutige schwüle Tag hat mich völlig kaputt gemacht. Ich wollte kommen¹², bleibe aber nun doch zuhause.

sorry Rubina

11. Juli 2019

Hi Ihr Lieben,

gut Ding brauchen Weil und bei mir geht eh nichts pünktlich. :-)

Also freue ich mich auf Euch am Sonntag, 21. 07. um 18.00 Uhr in der Weimarerstraße 60 /Top 2, 1180 Wien. Je nach Wetterlage nehmen wir einen Aperitif im Garten und bleiben dort auch vielleicht. Oder wir wandern dann hinauf zur Wohnung + Terrasse.

Schauen wir einmal.

Alles Liebe Rubina

16. Februar 2020

Einladung zu einem Fest am 7. 3. 2020. Ab 17.30 Uhr Weimarerstraße 60 / Top 2 1180 Wien

Fragen

$7 + 3 = ?$

Mein tatsächlicher März-Geburtstag

$7 \times 10 = ?$

Diesen runden Geburtstag feiern wir

Ich freue mich auf Euch!

¹²Präsentation des Buches von Josef Eisinger *Flucht und Zuflucht - Erinnerungen an eine bewegte Jugend* in der Wien-Bibliothek, 27. Mai 2019.



Beilage zum Brief vom 16. Februar 2020

19. Februar 2020

super idee !!!!

Liebe Rubina,

Ich habe nachgedacht, was wir beide einmal gemeinsam lesen können. Du einige deiner (bösen) Blogs, ich einige Glossen aus meinem letzten Buch. Das alles unter dem Titel:

Bissigkeiten a la carte MLG

28. Februar 2020

lieber Peter,

all meine Gratulation an Ruth. das ist ein großartiges Projekt und der Film in all seiner bewußte Schlichtheit ganz ausgezeichnet.

Umarmung Rubina

28. Februar 2020

Den Film hat meine Tochter Ruth gemeinsam mit der Deutschen Schule (!) in Whiteplains, knapp außerhalb New Yorks, produziert:

<https://youtu.be/QPsei9llrw>

Ziel des Projekts war ein Buch, geschrieben von Kindern für Kinder.

Der Film zeigt, wie man Kinder in die Geschichte des Holocausts einbeziehen kann.

Peter

1. März 2020

lieber Peter,

wo hast Du das gefunden? Klarer geht es nicht.+

Ich schreibe gerade einen Kommentar zum Thema Corona-Panik-Mache und habe den Inhalt des Flugblattes natürlich sofort eingearbeitet.

nochmals zu Ruths Film: Ich werde mit ein paar TV-Leuten sprechen, vielleicht gelingt es mir, ihn unterzubringen.

Bussi Rubina

12. August 2020

Da bin ich leider, leider nicht in Wien. ich bin sicher, es wird sehr schon.¹³ bussis Rubina

5. Oktober 2020

Lieber Peter,

hier der Grund meiner bisherigen Unerreichbarkeit.

bussi

¹³Einladung zu einer Lesung im Book Shop Singer, 10. September 2020.

Beitrag für die GlobArt Publikation „100 Jahre österreichische Verfassung“. Die vierte Kraft im Staat – 100 Jahre Verfassung und die Rolle der Medien.

26. April 2021

Lieber Peter

könntest Du bitte einen Blick darauf¹⁴ werfen.

Danke Dir Rubina

14. Mai 2021

Lieber Peter,

hier ist der link zu „meinen“ Ohringen im Guggenheim. Wenn das für Ruth zu mühsam ist, kann ich mir dieses ja auch schicke lassen. Allerdings bin ich kein Mitglied.

Bussi Rubina

26. Juni 2021

Ihr Lieben,

ich weiss, es ist in hohem Maße blöd und grenzwertig: Ich möchte unser für den 28. Juni 1930 Uhr bei mir geplantes gemeinsames Schmausen und Plaudern verschieben.

Der Grund: Um 18.00 Uhr wird Ruth Wodak im Parlamentsgebäude der Kreisky-Preis für das politische Buch verliehen. Da möchte ich dabei sein. Bitte verzeiht. Lasst uns wegen eines neuen Termins telefonieren.

Alles Liebe Rubina

¹⁴Brief an den Gesundheitsstadtrat Peter Hacker wegen Hochrisiko-Patienten.

15. Dezember 2021

Hallo Peter,

heute war wieder Chemo, die ich bisher gut vertragen habe. ich nehme an, Ihr seid glücklich in NV.

AL Rubina

Freitag geht es wieder nachhaus

15.Dezember 2021

Liebe Rubina,

Hab versucht, dich anzurufen, hat leider nicht funktioniert.

WIE GEHT ES DIR??

Bitte melde dich

Mit einem besonderen Bussi++

Peter

23. Dezember 2021

Lieber Peter,

ich bin vorhin wieder nachhause gekommen, sitze in der Küche und schaue den Kindern beim Kochen zu.

bussis Rubina#

23. Dezember 2021

Liebe Rubina,

Wie geht es dir?? Ich habe versucht, dich anzurufen, habe dich aber nicht erreicht. Bitte melde dich bald. Du könntest auch whatsapp verwenden.

Megabussi

Peter

31. Dezember 2021

Ihr Lieben,

verzeiht bitte meine lange Schweigsamkeit.

Eine im Frühsommer entdeckte Metastase samt Operation und Behandlungen hatte meine Kommunikationsfähigkeit bzw. Kommunikationsbereitschaft weitgehend eingeschränkt.

Jetzt geht es wieder aufwärts - siehe unten¹⁵.

Umarmung Rubina

Rubina verstarb am 2. März 2022

¹⁵ „HERE WE COME 2022.pdf“, der Anhang war leider nur verfügbar bis 30. Jänner 2022.

Peter Weinberger

Rubina: eine Nachbetrachtung

Keine Freundschaft vom Anfang an

Nein, es stimmt nicht, dass ich von Anfang an mit ihr befreundet war. Im Gegenteil, als ich sie – vor etwa 40 Jahren - zum ersten Mal gesehen und sprechen gehört habe, war ich entsetzt. Was für eine großsprecherische, laute Göre, habe ich mir gedacht, noch dazu mit ihrem „Bundesdeutsch“. „Piefkedeutsch“ hat es einmal geheißen. Ausgerechnet eine naseweise Deutsche haben wir gebraucht?

Das war damals zu Beginn der Anti-Waldheim Bewegung, die fast alle kritischen Strömungen in sich vereinigen konnte. Damals, als Hrdlickas Holzpferd¹⁶ stellvertretend für Verlogenheit die österreichische Öffentlichkeit erregte, als provinzielle Bamstigkeit die Bundespräsidentenwahl bestimmte. Also, genau damals ist sie mir schwer auf die Nerven gegangen.

Dann sind viele Jahre vergangen, in denen wir uns nicht begegnet sind. Wann genau ich sie wiedergetroffen habe, vor allem, ab wann wir begonnen haben, miteinander zu sprechen, daran kann ich mich nicht erinnern. Fungierte vielleicht eine gemeinsame Freundin als „Katalysator“? Es muss zwischen 2007 und 2009 gewesen sein, denn ab 2010 waren wir offensichtlich bereits dicke Freunde.

Ein erster Besuch in New York

Ich erinnere mich noch sehr genau wie ich ihr 2010 anlässlich ihres ersten Besuchs bei uns in New York stolz „mein“ Manhattan gezeigt habe. Der Blick von den Brooklyn Heights auf Manhattan und das nachfolgende Schlendern über die Brooklyn Bridge haben sie fasziniert,

¹⁶<https://wien.orf.at/v2/news/stories/2760295/>

weil genau von dort aus, sich Manhattan als „Gesamtensemble“ erahnen lässt.

Ich hatte auch versprochen, ihr den „cast iron district“ zu zeigen, in dem viele Häuser als Zeichen der fortgeschrittenen Industrialisierung ((1850-1870) Säulen und Fassaden aus Gusseisen schmücken. Sehr weit sind wir allerdings nicht gekommen, denn bereits kaum in Lower Manhattan angekommen, ist sie vor einer Boutique am Broadway plötzlich stehengeblieben. Mit einem „Warte einen Augenblick“ ist sie in dieser Boutique verschwunden und erst nach etwa einer halben Stunde mit einem riesigen Einkaufssack wieder aufgetaucht. Ich habe die ganze Zeit auf dem Gehsteig vor dem Geschäft auf sie gewartet, einmal das Gewicht auf den linken Fuß verlagernd und dann wieder auf den rechten. Natürlich musste dann sofort nach Hause gefahren werden – ohne einen Blick auf die faszinierenden Gebäude dort zu werfen. Um in Ruhe die eben erworbenen Stücke zu bewundern, um sich vor dem Spiegel damit posieren zu können.

Bei einem Besuch des „Stammtischs“, einer leider nunmehr zu Ende gegangenen New Yorker „Institution“ von ehemaligen Wiener und deutschen Juden, hat sie sehr aufmerksam zugehört. Gesprochen wurde nur Deutsch, unabhängig vom Alter waren alle per „du“. Für sie als Journalistin war es eine Einführung in das Alltagsleben von „Ehemaligen“, die trotz des fortgeschrittenen Alters noch immer ein sozialdemokratisch bestimmtes „Weltbild“ und Hoffnungen auf ein „besseres Morgen“ teilten. Nunmehr in Pension blickten sie, die als Jugendliche ins Land gekommen waren, auf ein Leben in der „Fremde“ zurück. Nostalgie bestand allerdings bloß darin, dass die meisten eine Wiener Umgangssprache benutzten, in der sich kein einziges englisches Wort verirrt. Vielleicht hat sie sich auch ein bisschen mit ihnen verbunden gefühlt, weil sie sich sehr lange in Wien als „Halbemigrantin“ gefühlt hatte.

Nach mehr als einer Woche Mitbewohnens in NY hat sich unser Freundschaftsverhältnis sehr intensiviert. Zurückgekehrt nach Wien, begann sie langsam mir – als Zeichen verschwiegene[n] Vertrauens, ihre Texte zur „Vorkritik“ zu schicken, was ich sehr ernst nahm und sie nicht nur lobte.

Stil, Geschmack & Feste

Alles, das sie selbst, ihre unmittelbare Umgebung oder Gesellschaften betraf, hatte Stil. Ihre Kleider, Hosen und Pullover fielen nie durch „Extravaganz“ auf, sondern durch geschmackvolle Schlichtheit. Der Unterschied zwischen „altreich“ und „neureich“ ließ sich bereits beim Betreten ihrer Wohnung erahnen. Was immer sich auf den riesigen runden Tisch im „Klavierzimmer“ stapelte störte nicht, machte nicht den Eindruck von sorgloser Schlampigkeit. Der Flügel, und die Bücherwand sorgten ohnehin für eine gewollte optische Ordnung; die Bilder an den Wänden – meist handelte es sich um sehr bekannte Vertreter des deutschen Expressionismus – waren von einigem kunsthistorischem Wert. Das Badezimmer widerspiegelte immer noch den Luxus des beginnenden 20. Jahrhunderts: die Badewanne mit Löwenfüßen wurde von ihr in Ehren gehalten, genauso wie die ursprüngliche Verkachelung. Das Badezimmer zu „modernisieren“ erschien ihr, wie eine Baustunde, wie ein Verbrechen an der Vergangenheit.

Sie liebte große Feste, für die sie persönlich alle Vorbereitungen und Einkäufe tätigte. Stets gab es ein Geburtstagsfest und ein „Sommerfest“. Dort trafen sich Kollegen aus der Journalismuswelt mit persönlichen Freunden. Einmal hatte sie sogar einen riesigen Korb mit Weinflaschen aus „eigener Erzeugung“ zur Verfügung gestellt. Mehr als einmal – erinnere ich mich – beschwerte sie sich, dass wir zu oft zu ihrem Geburtstagsfest in New York sind. Fast vorwurfsvoll meinte sie, dass dies jedes Mal „absichtlich“ der Fall sei.

Umweg, Baden-Baden, Baden-Württemberg

Nein, es ist kein Druckfehler: Umweg hieß (heißt) das Dorf in der Nähe von Baden-Baden, Baden-Württemberg, in dem sie ein Haus samt Hof und (vielleicht doch nicht so) kleine Weinberge aus dem Besitz ihrer Familie geerbt hatte, und in dem sie einen Teil ihrer Ferien verbrachte. Einen Sommer (welcher?) lang drängte sie uns, sie doch einmal auf ein paar Tage in Umweg besuchen zu kommen.

Als wir endlich nach einer eher langweiligen Autofahrt in Umweg ankamen, wartete sie schon ungeduldig auf uns. In der zum Hof gehörenden leeren alten Scheune stand ein großer, weißbedeckter Tisch, um den einige alte Sessel gruppiert waren. Den Tisch verzierten bereits Teller, Besteck, Weinflaschen, schöne alte Gläser, Platten mit Käse, Pâtées, Schinken sowie etliche Baguettes. Das gesamte Setting schien einer Szene aus einem François Truffault-Film zu gleichen und war so typisch für ihr Stilbewußtsein. Für das Essen, Trinken und Tratschen hatte sie offensichtlich etliche Stunden vorgesehen.

Als wir schließlich ins Haus übersiedelten, wartete eine weitere Überraschung auf uns. In der Küche stand überall „altmodisches“ Koch- und Keramikgeschirr herum. Riesige bunte Kaffeetassen, nicht unähnlich französischen Kaffeeschüsseln, erinnerten ein bisschen an die Zeit von vorgestern.

Das ganze Haus war vollgefüllt mit zum Teil sehenswerten Antiquitäten, zum Teil aber auch mit nutzlos gewordenen Kram. In einem Zimmer stapelten sich alte Zeitschriften und Bücher, selbst die Schlafzimmer enthielten seit langem nicht mehr benutzte Möbelstücke. Das Haus war vermutlich über Jahre hinweg von der gesamten Familie als eine Art Zwischenlager verwendet worden.

Am nächsten Tag gabs eine Führung durch die Umgebung, die zu Frankreich gehörenden Teile und die Kurhalle von Baden-Baden mitein-

geschlossen. Die lediglich durch eine artifizielle Grenze getrennte französisch-süddeutsche Kultur bestimmte eigentlich auch ihre Identität: in der Scheune Truffault, im Haus Biederkeit. Übrigens, zu diesem Dualismus passt wunderbar der bürokratische Umstand, dass sie sowohl die deutsche als auch die österreichische Staatsbürgerschaft besaß und – vor allem – dass sie das Leben in Wien liebte und gleichzeitig ihren deutschen Akzent kultivierte.

Unangenehmes & Unerfreuliches

Nach dem Ableben ihres Mannes, von dem sie schon lange getrennt war, begann sie mit dem Gedanken zu spielen, ihr Haus umbauen zu lassen, da er bis dahin den oberen Stock bewohnt hatte. Einen notwendigen Schlussstrich zu setzen schien ihr ein emotionales Bedürfnis zu sein. Es war ein mutiger Schritt, verbunden mit Baustellen und zeitweisen Wohnen in einer gemieteten Kleinwohnung. Sie hatte endgültig Abschied genommen vom einstigen Familienleben.

Kaum war die Renovierung abgeschlossen, stellten sich unangenehme Überraschungen ein: sie musste sich mit einer neuen Hüfte anfreunden und – ein Jahr später – einer Meniskusoperation unterziehen. Jedes Mal waren damit Rehabilitationszeiten verbunden mit anschließenden Physiotherapien. Sie begann sich ausgebremst vorzukommen.

Leider waren die unangenehmen Überraschungen damit nicht zu Ende. Nach einer Darmoperation (1917) folgte eine (erste) Chemotherapie, die sie mental ziemlich beschäftigte. Allerdings bereits nach Abschluss der Therapie zeigte sie sich zuversichtlich und mutig mit kurzen grauen Haaren in der Öffentlichkeit.

Bei ihrer Eröffnungsrede für das Kammermusikfestival im Sommer jenes Jahres im Schloss Laudon¹⁷ waren die Haare schon wieder einigermaßen nachgewachsen.

¹⁷<https://www.kammermusikfestival.wien/Rueckblick/2017.htm>

Ein zweiter Besuch in New York

Eigentlich hätte sie nach der Chemotherapie im Herbst eine weitere Rehabilitation antreten sollen, die sie allerdings mit Zustimmung ihres Arztes durch einen Besuch bei uns in New York ersetzte. Wir hatten einen sehr geruhsamen Aufenthalt für sie geplant. Kein Herumtollen in Midtown oder gar in China Town, stattdessen Spaziergänge im benachbarten Fort Tryon Park, lange Ruhepausen und gemütliche Museumsbesuche.

Bei einem Besuch des MOMA Design Shops erstand sie unter anderem Ohrenringe, auf die sie besonders stolz war. Die Ohrenringe wurden später für sie zum Synonym für New York an sich.

Höhepunkt ihres Aufenthalts war zweifellos ein Konzert der New Yorker Philharmoniker, bei dem Bernsteins „Kaddish Symphonie“, ein Musikstück mit Sprecher, aufgeführt wurde. Es ist eine Abrechnung mit einem unbarmherzigen Gott, der seit langem die Liebe, sogar seine eigene zur seiner ehemaligen Gespielin, verdrängt hatte. Das Stück passte durchaus in ihre Gemütslage, zum Hadern mit dem bedauerlichen Zustand ihres Körpers.

Der letzte Abend wurde in einem, ums Eck gelegenen mexikanischen Restaurant verbracht. Die Guacamole dort fand sie einfach „himmlisch“, so „himmlisch“ jedenfalls, dass sie einen ganzen Topf davon mit nach Wien nahm.

Wieder erwachte Lebenslust

Zurückgekehrt in Wien stürzte sie sich sofort wieder in Aktivitäten. Ein Benefizkonzert zu Gunsten von Reporter ohne Grenzen (ROG) galt es zu organisieren und zu moderieren, der Menschenrechtsreport für 2018 sollte rechtzeitig zu Ende des Jahres erscheinen. Wie bereits fast üblich bekam ich einen „Vorentwurf“. Ihre Funktion als Präsidentin von ROG hatte sie stets fast wie eine Berufung empfunden, als

eine Verpflichtung, jederzeit und überall das Recht auf Pressefreiheit zu verteidigen.

Obwohl das Jahr 2019 relativ ruhig für sie verlaufen ist, konnte sie sich nicht entschließen, an dem Manuskript für ein Buch, für das sie bereits einen Vertrag (und eine „Deadline“) hatte, zu arbeiten. Immer wieder klagte sie mir gegenüber darüber, dass sie sich dazu nicht aufraffen könne. Da sie mir nie Teile davon gezeigt hat, vermute ich, dass außer Kapitelüberschriften nicht viel Text vorhanden war. Schlechtes Gewissen diesbezüglich, schien sie allerdings von Zeit zu Zeit zu plagen. Es hielt sie jedoch nicht davon ab, ihren Geburtstag zu zelebrieren. Im darauf folgenden Jahr (2020) konnte das Fest gerade noch rechtzeitig vor der Pandemie bedingter Totalschließung des Landes stattfinden.

Ab dem Sommer 2021 musste sie sich einer weiteren Krebsbehandlung unterziehen. Die Chemotherapie dürfte sie seelisch und körperlich ziemlich in Anspruch genommen haben, denn die Kommunikation mit ihr schien plötzlich wie abgerissen zu sein.

Ein Abschied

In den letzten Jahren ihres Lebens habe ich sie fast täglich angerufen, auch aus New York. Sie hob stets mit einem kräftigen „Ja, hallo“ ab, das üblicherweise von mir aus mit einem „Hallo, Edelstein“ beantwortet wurde. Ich wollte ihre Stimme hören, einfach um feststellen zu können, wie es ihr geht. Und ich wollte sie ein wenig von ihren Ängsten und Sorgen ablenken.

Ein letztes Mal habe ich ein paar Stunden vor ihrem Ende mit ihr telefoniert. Ihre Stimme hat, wie schon zwei Tage zuvor, merkwürdig leer, abweisend geklungen. Als sie mir erzählte, dass sie ihre Ärzte angewiesen hat, keine lebensverlängernde Maßnahmen in Betracht zu ziehen, ist mir klar geworden, ein endgültiges Abschiedsgespräch mit ihr geführt zu haben.

Übrigens, ein identisches Paar für die verlorengegangenen MOMA-Ohringe¹⁸ habe ich ihr nach unserer Rückkehr aus New York, Anfang Jänner 2022, als Geschenk ins Spital gebracht. Das war das letzte Mal, dass ich sie gesehen habe.

Mit den Ohrringen, hatte sie verfügt, will sie bestattet werden. Sie hat sie mitgenommen.

Also, was war es eigentlich?

Es ist gar nicht so leicht, rückblickend zu sagen, was uns eigentlich verbunden hat. Außer den obligaten, angedeuteten Küssen bei der Begrüßung und beim Abschied – schließlich war man Teil der „Bussi-Bussi“-Gesellschaft – hat es keinerlei körperliche Berührungen gegeben. Keine sexuelle Gedanken oder gar Wünsche sind in unseren Begegnungen aufgekommen.

Ein einziges Mal, nach der ersten Chemotherapie, bin ich auf dem Sofa in ihrer Wohnung neben ihr gesessen und habe sie an mich gezogen, um ihren Kopf auf meine Schultern zu legen. Ich wusste von mir selbst, wie wichtig es sein kann, sich gelegentlich anlehnen zu dürfen. Ihre innere Verspannung schien sich langsam aufzulösen. Es waren nur ein paar Minuten.

Ein bisschen habe ich mich allerdings schon gewundert, warum sie Jahre hindurch ohne einen Partner, Mann oder Frau, verbrachte. Da sie nie davon gesprochen hat, habe ich sie auch nie gefragt, wie die Beziehung zu ihrem Mann verlaufen und woran sie gescheitert ist. Einen Partner oder eine Partnerin zu haben schien ihr danach jedenfalls nicht erstrebenswert gewesen zu sein.

Also, was wars dann eigentlich? Ich jedenfalls habe sie als eine hochintelligente, selbstbewusste Frau geschätzt. Als eine, mit der mich die gleichen politischen Wellenlängen verbanden. Und sie? Vielleicht hat

¹⁸Siehe ihre „Email“ vom 14. Mai 2021.

sie in mir einen sie nicht einschränkenden Partner gesehen? Als einen, dem sie sich anvertrauen konnte? Weil über sich selbst zu sprechen mitunter gar nicht so leicht ist? Vielleicht, vielleicht.



Die Ohringe aus dem Design Shop des MOMA



In den „Cloisters“ (Teil des Metropolitan Museums), 16.10.2010